

Albumblatt

Variation 6 aus Clara Schumanns op. 20

Hier sieht man es einmal in seiner ursprünglichen Funktion: das Albumblatt. Bevor es bei Schumann, Tschaikowsky, Grieg, Chopin oder Busoni zum Werktitel wurde, war es einfach ein kurzes Klavierstück, das einem Freund oder einer Freundin in ein Album eingetragen wurde. Oder auch nur, wie in diesem Fall, als einzelnes Blatt als Geschenk überreicht wurde.

Clara Schumann tat das 1853 mit dieser Variation über Robert Schumanns Albumblatt op. 99 Nr. 4: „Amsterdam d. 14. Dezember 1853“ und „Jan von Eiken zu freundlicher Erinnerung an Clara Schumann“ ist unten zu lesen. Gemeint ist der niederländische Organist und Komponist Jan Albert van Eyken, über den Robert Schumann 1855 in einem Brief schreibt: „Er spielt ganz herrlich; in Rotterdam hab ich ihn gehört – Fugen von Bach, auch BACH-Fugen, die 1ste und die letzte, auf einer Orgel, die ihm würdig war.“

Die Variation auf dem Blatt ist die sechste aus einem Zyklus, den Clara Schumann im Juni 1853 komponiert hatte; sie eignet sich für ein solches Geschenk nicht nur deshalb, weil sie als einzige der sechs Variationen auf ein Blatt passt. Sie ist auch mu-

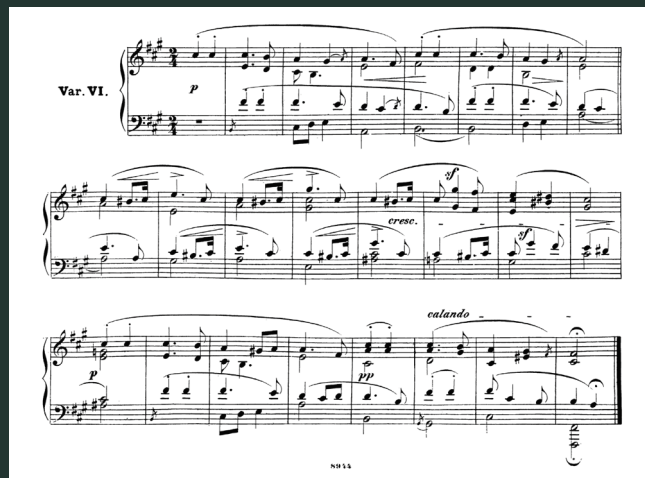
sikalisch ausgesprochen interessant. Während Variationen sonst kunstvoll vieles hinzufügen, wird hier Robert Schumanns Miniatur noch einmal reduziert und harmonisch überraschend verändert – weil Clara kanonische Qualitäten in ihr entdeckt: Im Quintabstand folgt die rechte Hand um einen Takt versetzt der linken, was zu den markanten Quartvorhal-

noch abgesetzt, später erscheinen sie, wie auch in Robert Schumanns Vorlage, am Beginn des Stücks unter einem Bogen. Noch auffälliger: Das Crescendo ab Takt 14 fehlt in dieser ersten Version noch. In der Druckfassung erscheint die Passage dann mit Crescendo und einem in Takt 16 anschließenden Diminuendo – ein toller Effekt. Auf dem Blatt von 1865 fehlt dann sogar das Diminuendo. Hat Clara es vergessen? Oder fand sie es mit zwölf Jahren Abstand schöner, in Takt 17 abrupt ins Piano zu wechseln? Müsste man mal ausprobieren...

Auch den gesamten Zyklus hat Clara zweimal verschenkt: „Meinem geliebten Manne zum 8ten Juni 1853 dieser schwache Wieder-Versuch von seiner alten Clara“, schrieb sie auf die „Variationen über ein Thema von Robert Schumann“ op. 20, mit denen

sie sich zum Geburtstag ihres Mannes nach fünf Jahren Pause komponierend zurückmeldete. Ein Jahr später überließ sie eine Abschrift des Werks „dem verehrten Johannes Brahms auf freundliches Verlangen“. Brahms bedankte sich mit seinen 16 Variationen op. 9 über dasselbe Thema, die Clara Schumann gewidmet sind. Beide Variationszyklen wurden 1854 gedruckt.

Klemens Hippel

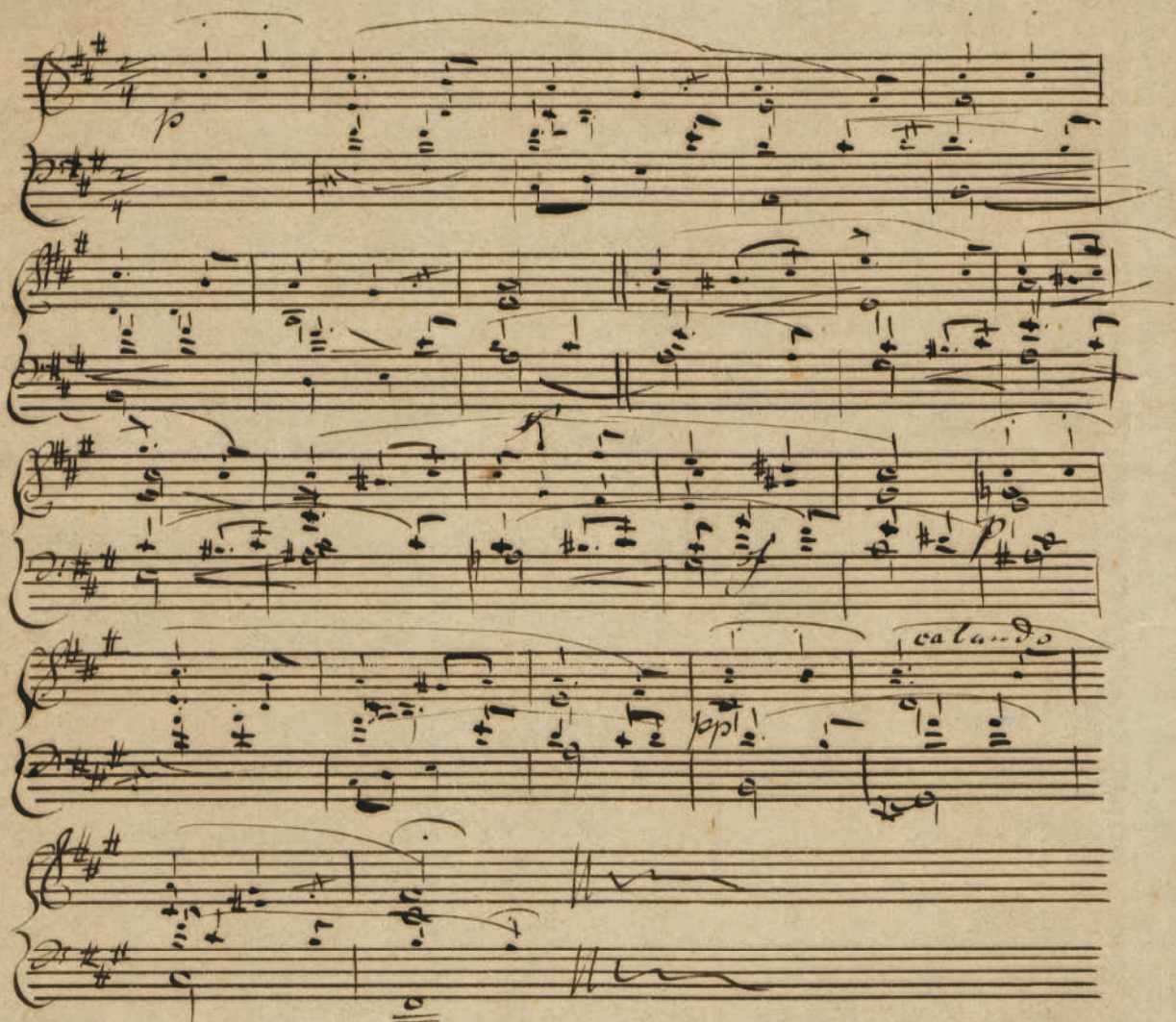


Die sechste Variation aus op. 20 im 1854 erschienenen Erstdruck bei Breitkopf & Härtel

ten führt. Kein Wunder, dass sie diese fantastische Variation 1865 noch einmal „Um freundliches Erinnern bittend“ verschenkt hat, auf einem Schmuckblatt, das heute in der Heineemann Music Collection der Morgan Library in New York aufbewahrt wird.

Das Blatt von 1853 zeigt einige Details, die sich von der späteren Druckfassung unterscheiden: Die ersten beiden Töne zum Beispiel sind hier

Var. 6.



Aus dem J. 14. Dec. 1853.
 Herrn von Eichen
 zu freundlicher Erinnerung
 Clara Schumann